

Wir haben weiter oben schon gesehen, daß 1940 ganze 80% der Brutvögel in früheren Jahren am Ort beringt waren, und auch aus weiteren Angaben entnehmen können, daß die Population sich — in wesentlichem Maße — aus sich selbst heraus erhielt. Aber es hat sich auch gezeigt, daß fraglos Zuzug Fremder stattfand. Anders kann die plötzliche Vermehrung des Bestandes 1937 von 4 auf 10 Paare nicht erklärt werden.

In Vorstehendem konnte auf manche Dinge — wie brutbiologische Daten — nicht eingegangen werden, obgleich auch hierüber Material vorliegt. Im übrigen erfolgt eine Veröffentlichung der bisherigen Ergebnisse notgedrungen vor Abschluß der Untersuchungen, die ja wegen Vernichtung der Population und Zerstörung Helgolands nicht fortgesetzt werden können. Ihre Durchführung war schon früher schwierig, erst recht während der Kriegszeit mit dem vielen Militär, mit Sperrgebieten, mit Fliegeralarmen und Angriffen. Vielleicht gelingt eine Wiederaufnahme solcher Studien an anderer Stelle; denn die Englische Schafstelze ist jetzt auf anderen Inseln der Deutschen Bucht Brutvogel; auf Norderney 1947 (9), auf Neuwerk (mindestens seit 1947), auf Scharhörn (seit 1947), auf Sylt 1947 (13) und auf Trischen ja schon mehrfach in früheren Jahren, nämlich 1930 und 1935 (19), wahrscheinlich auch 1932, 1937<sup>1)</sup> und in einem der Kriegsjahre.

Bei Nestersuche, Beobachtungen, Beringungen und Kontrollen wirkten mit stud. rer. nat. Peter Kuhleemann (1937), stud. rer. nat. Ilse Grittner (1940) und vor allem mein Mitarbeiter Hans Bub (1939/41), denen allen an dieser Stelle gedankt sei.

#### Schrifttum.

1. Berichte der Vogelwarte Helgoland, ab 1911, von H. Weigold und R. Drost, J.Orn. und Vogelzug. — 2. Blasius, R., Die ornithologischen Tagebücher, 1847—1887, von H. Gätke; J.Orn. 54/1906, Sonderheft. — 3. Drost, R., Bigamie bei der Grünköpfigen Schafstelze, *Motacilla flava rayi* (Bonaparte)?; Vogelzug 10/1939, S. 169. — 4. —, Nest der Grünköpfigen Schafstelze über dem Erdboden; Beitr. Forpfl. Vögel 17/1941, S. 212. — 5. —, Wo brütet *Motacilla flava rayi* (Bp.) nördlich bzw. östlich Helgoland?; Orn.Mber. 50/1942, S. 86. — 6. Gätke, H., Die Vogelwarte Helgoland. 2. Aufl. Braunschweig 1900. — 7. Lack, D., The Life of the Robin; 1946, London. — 8. Laven, H., Beiträge zur Biologie des Sandregenpfeifers (*Charadrius hiaticula* L.); J.Orn. 88/1940, S. 183. — 9. Neubaur, F., Vogelbeobachtungen auf Norderney; Beitr. Naturk. Niedersachsens 1/1948, S. 20. — 10. Nice, M. Morse, Zur Naturgeschichte des Singammers. Eine biologische Untersuchung mit Hilfe des Beringungsverfahrens; J.Orn. 81/1933, S. 552, 82/1934, S. 1. — 11. Niethammer, G., Handbuch der Deutschen Vogelkunde I. u. III., Leipzig 1937 und 1942. — 12. Schiermann, G., „Stammesgenossenschaften“ bei Vögeln; Orn.Mber. 47/1939, S. 1. — 13. Schulz, H., Die Welt der Seevögel. Hamburg 1947 (ersch. 1948), S. 112. — 14. Schumann, H., Der Vogelbestand eines Gebietes in der Lüneburger Heide; 94.—98. Jahresbericht Naturhist. Ges. Hannover 1942/43—1946/47, S. 309. — 15. Schuster, L., Zur Brutbiologie der Schafstelze; Beitr. Fortpfl. Vögel 17/1941, S. 207. — 16. Stresemann, E., Oekologische Sippen-, Rassen- und Artunterschiede bei Vögeln; J. Orn. 91/1943, S. 305. — 17. Weigold, H., Ein neuer deutscher Brutvogel; Orn.Mber. 18/1910, S. 157. — 18. —, Maße, Gewichte und Zug nach Alter und Geschlecht bei Helgoländer Zugvögeln; Wiss. Meeresuntersuchungen N. F., Abt. Helgoland, XV, 1926. — 19. Wendehorst, R., Die Vogelfreistätte Trischen in den letzten 10 Jahren; Dtsch. Vogelwelt 63/1938, S. 55. — 20. Witherby, H. F., The Handbook of British Birds I., London 1938.

## Wirkung der Regen- und Kälteperiode 1948 auf den Mauersegler, *Micropus apus* (L.)

Von Rudolf Kuhk.

Die langanhaltenden, mit ungewöhnlicher Kälte gepaarten Regenfälle des Sommers 1948 haben die von Luftplankton sich ernährenden Vogelarten schlimmstens betroffen. Bei Rauch- und Uferschwalbe gingen im Beobachtungsgebiet der

<sup>1)</sup> Nach briefl. Mitteilung von D. König.

Vogelwarte Radolfzell zahllose Bruten durch Verhungern zugrunde, und vom Mauersegler dürfte im Gebiet des Untersees überhaupt kein Geheck zum Ausfliegen gekommen sein.

Das Witterungsgeschehen<sup>1)</sup> war folgendes: Vom 5. bis 15. 6. Hochdruckwetter, ab 16. 6. bis 19. 7. nahezu ununterbrochene naßkalte W- und NW-Tiefdrucklage; in der zweiten Junihälfte fielen 103,9 mm Niederschläge (langjähriges Mittel für den ganzen Juni 71 mm), vom 1. bis 19. 7. 147,3 mm (langjähriges Mittel für den ganzen Monat 74 mm). Mittlere Temperatur für den genannten Zeitraum: 14,0° (langj. Mittel 18,0°); als außergewöhnlich niedrige Temperatur-Minima wurden im Juni 6,4°, im Juli 5,6°, gemessen; vielerorts waren die Minima des Juli die tiefsten Werte eines Juli-monats seit der Jahrhundertwende. Von den Dauerniederschlägen ist besonders erwähnenswert der Vorüberzug eines Tiefdruckgebiets von Holland nach der Tschechoslowakei mit pausenlosem Regen vom 5. 7. nachmittags bis zum 6. 7. abends, im unmittelbaren Alpenvorland sogar bis zum 7. 7. — Ab 20. 7. Hochdruckwetter mit Warmluft aus S—SSW.

Auffällig und eindrucksvoll war zunächst der wochenlange Aufenthalt zahlloser Mauersegler im Uferbereich zwischen Radolfzell und Konstanz. Auf dieser etwa 17 km langen Strecke war man während der ganzen Schlechtwetterperiode überall und ständig von Seglern umgeben. Ihre Zahl, eher vier- als dreistellig, übertraf ohne jeden Zweifel die der im Gebiet heimischen Brutvögel um ein Vielfaches. Sie mußten also von weither hier zusammengeströmt sein, wobei das nach SW hin offene Ufergelände mit seinen flachen Wiesen, den Rieden und Schilfrohrbeständen durch das hier vergleichsweise immer noch „reiche“ Insektenleben anziehend gewirkt haben mag.

Diese riesigen Seglerscharen, unter denen sich außer noch nicht brutreifen Stücken gewiß auch viele fern vom Brutort jagende ältere Vögel befanden, suchten während des Höhepunkts der Wetterkatastrophe ihre Schlafplätze an nahegelegenen Gebäuden, und infolge ihrer hohen Zahl entstanden bemerkenswerte, sonst kaum beobachtete Massenschlafgemeinschaften. Am 7. 7. fanden sich an einer Brauerei in Konstanz-Staad etwa 200 Individuen zusammen, die zu Klumpen oder Trauben geballt an der südlichen Giebelwand übernachteten; schon am Abend fielen einzelne Segler aus dieser Masse, die ganz den Eindruck einer Fledermaus-Schlafgemeinschaft erweckte, herab, am andern Morgen lagen 20 tote oder flugunfähige Segler am Boden (G. A. Jauch, Konstanz). Ungefähr am gleichen Tage bildeten an einer Hauswand in Radolfzell übernachtende Segler entlang einem senkrecht laufenden Dachrinnenrohr ein schätzungsweise 10 m langes, 1—2 m breites Band (K. Mühl, Radolfzell). Wie erwähnt, hatte es vom 5. bis zum 7. ununterbrochen geregnet; offenbar führten also diese Dauerniederschläge im Verein mit der gleichzeitigen Kälte zu diesen Massen-Schlafgemeinschaften, deren vor allem wohl thermischer Vorteil freilich nicht alle Vögel vor dem Hunger- und Kältetod bewahren konnte.

Außer den zahlreichen Totfunden an Altvögeln in den beiden genannten Städten und entlang der sie verbindenden Landstraße fielen, wenn auch weniger bemerkbar, sogar die um jene Zeit sämtlich noch nicht flüggen Jungen dem Unwetter zum Opfer. Ein gewisser wetterbedingter Ausfall an Nachwuchs ist beim Mauersegler nichts Außergewöhnliches, denn nach O. und M. Heinroth „vergeht wohl kein verregneter Juli oder Augustanfang, wo man nicht halbwüchsige, aus dem Nest gefallene Mauersegler gebracht bekäme, namentlich dann, wenn längere Zeit hindurch kaltes und nasses Wetter geherrscht hat“. Diesmal aber bildeten gerade auch die Altvögel einen nicht unbeträchtlichen Teil der Opfer; Hungergewichte solcher Totfunde (Schloß Möggingen): 28,9 g (172 mm, 29. 6.), 26,9 g (175 mm, 7. 7.), 28,6 g (172 mm, 8. 7.); Mittelgewicht normaler Altvögel: 43,8 g (E. Weitnauer).

<sup>1)</sup> Die Witterungsangaben sind entnommen dem Agrarmeteorol. Bericht für die französische Zone, Hrg.: Bioklimatologische Abteilung des Deutschen Meteorologischen Dienstes in der französischen Besatzungs-Zone, und Staatl. Versuchsanstalt für Gartenbau. Sie gelten für Munzingen bei Freiburg (Breisgau). Im Bodenseegebiet war die Witterung, besonders die Temperatur, noch ungünstiger.

In der aus etwa 30 Paaren bestehenden Brutkolonie am Schloß Möggingen begannen die Fütterungs-Anflüge um die Monatswende Juni/Juli immer seltener zu werden; später blieben sie ganz aus, und auch nach Wetterbesserung (20. 7.) wurden von den wenigen sich jetzt noch zeigenden Seglern die Brutstätten nicht mehr aufgesucht: kein einziger Jungvogel hatte die lange Hunger- und Kälteperiode lebend überstanden.

Die gleiche Tragödie hat sich, wie Hans Arn mitteilt (Die Tierwelt 58, Zofingen 1948, S. 796), bei den 2 Brutkolonien des Alpenseglers, *Micropus melba* (L.), in Solothurn (Schweiz) abgespielt. Auf Grund voraufgegangener Nestkontrollen wäre dort mit dem Ausfliegen von 200—230 Jungvögeln zu rechnen gewesen, aber am 27. 7. lebten in beiden Kolonien zusammen nur noch 3 Junge, „und ob diese zum Ausfliegen kommen, ist sehr zweifelhaft“ (Arn).

Die mehr oder weniger entkräfteten Mauersegler boten Raubvögeln und Eulen willkommene Gelegenheit zum bequemen Beutemachen. Bei 3 Konstanzer Turmfalken-Bruten fand C. B. Conrad, Konstanz, vor dem 7. 7., also noch vor dem Höhepunkt des Seglersterbens, die Reste von 5—6, 8—9 und „vielen“ Mauerseglern; Dr. R. Muckle, Konstanz, fand bei einem vierten dortigen Brutpaar ebenfalls mehrere Seglerreste. Übrigens sind schon früher bei einer Turmfalkenbrut die Reste von 10 Seglern gefunden, und zwar 1936 von G. Haas in Eßlingen; auch diese waren „während einer längeren Kälteperiode, die sie entkräftet hatte, eingetragen“ (O. Uttendörfer, Ernährung d. deutsch. Raubvögel u. Eulen, S. 109). Eine Sperber-Brut, 3 km vom Untersee, von H. Sonnabend kontrolliert, erbrachte einen alten Mauersegler, und eine Brut der Schleiereule im Schloß Möggingen lieferte 4 alte Segler.

Anscheinend geringere Einbußen weiter nordwärts: Auf der schleiereulenbewohnten Kirche in Sersheim Kr. Vaihingen/Enz (N.-Württ.) fand R. Böhringer am 5. 10. mehrere Segler-Handschwingen. Merkwürdig ein Schleiereulengewölle, gefunden von L. v. Kalitsch auf der Kirche von Ilsfeld (Krs. Heilbronn), untersucht von E. Schüz: über den Gewölkörper von 5 cm ragte weitere 10,5 cm die Flügelspitze eines Seglers. Diese muß während der Gewölbildung in Schlund und Schnabel verweilt haben und gegen den Strich herausgespien worden sein, während die Armschwingen im Magen um 180° umgelegt worden waren.

Bewegten sich die Segler-Funde bei Sperber und Schleiereule noch im Rahmen des Normalen, so war der Anteil von Fledermäusen bei der Mögginger Schleiereulenbrut höchst ungewöhnlich. Schon bei einer am 22. 7. frischtot im Brutraum liegenden Jungeule fanden sich im Magen und Schlund die Reste einer Riesenfledermaus, *Myotis myotis* (Borkh.), wobei der Befund vermuten ließ, daß die — weit aus dem in Bildung begriffenen Gewölle herausragenden — sperrigen Mittelhandknochen dieser großen Fledermaus den Verdauungsweg blockiert und so den Tod verursacht hatten. Ferner ergab die in dankenswerter Weise von O. Uttendörfer, Herrnhut, durchgeführte Untersuchung der bei dieser Brut vorgefundenen Gewölle und Fraßreste nicht weniger als 34 *M. myotis*. Wie Uttendörfer hierzu bemerkt (briefl. 12. 8. 48), haben seine bisherigen Gewöll- und Fraßrestanalysen unter insgesamt etwa 300000 Beutetieren erst 64 *M. myotis* ergeben, wozu also allein durch diese eine Schleiereulenbrut nun 35 hinzukommen. Außer den gefiederten Insektenjägern haben also offensichtlich auch die Fledermäuse schwere Einbußen erlitten.

## Ergebnis der Verfrachtung von Nebelkrähen (*Corvus corone cornix*) während des Wegzuges

(249. Ringfund-Mitteilung der Vogelwarte Rossitten.)

Von W. Rüppell † und E. Schüz.

### 1. Bisherige Ergebnisse über das Heimfinden der Nebelkrähe.

Dr. Werner Rüppell, der uns noch am 4. Juli 1945 durch eine Kriegsverletzung entrissen wurde, ließ seinen bekannten Versuchen über das Orientierungsvermögen

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde](#)

Jahr/Year: 1948

Band/Volume: [15\\_1948](#)

Autor(en)/Author(s): Kuhk Rudolf

Artikel/Article: [Wirkung der Regen- und Kälteperiode 1948 auf den Mauersegler, \*Micropus apus\* \(L.\) 28-30](#)